



Externe Schulsozialarbeit

Schulseminar vom 11.03.2023

Tatsächlich ein Blick von Außen: „Unser“ Sozialarbeiter Kevin Hübert über seinen Schulseminar-Workshop „Externe Schulsozialarbeit“:

Mein Eindruck ist, dass unser Angebot zur Schulsozialarbeit interessiert und stark besucht wurde.

Meine Überlegungen vorab waren, die Teilnehmer als erstes darin abzuholen, was bisher in der Schule gemacht werden konnte, um dann über eine 30 Minuten lange Praxiseinheit zum Ausblick zu kommen.

Hierbei ging es darum was noch teil der Schulsozialarbeit an der FCS sein kann und welche Felder wünschenswert wären.

Der Teilnehmer-Mix aus alteingesessenen Lehrkräften der FCS, Eltern, der AG Schulsozialarbeit (Andrea Stellwag) und Sabina (die schon einige Angebote aus dem Kreis der Lehrpersonen angeleitet hat) und mir, war aus meiner Sicht für alle sehr bereichernd.

Es gab soviel zu berichten, dass wir nach einer Einführung zum aktuellen Stand von Sabina und mir in tiefere Diskussionen verfallen sind.

Im ersten Durchgang ging noch mehr darum, was die U und die M für Methoden und Übungen aus dem Bereich des Sozialen Lernens Schüler*innen anbietet und was wir es seit September in der O an Externer Schulsozialarbeit installiert haben. Die zweite Gruppe am Nachmittag fokussierte noch intensiver den Ausblick und den Bedarf einer umfassenden Schulsozialarbeit an der FCS.

Andrea konnte auf kompetente Art und Weise ihre Bemühungen zu diesem Thema mitteilen und wir haben die Werbetrommel für eine erfolgreiche Mitgestaltung der Eltern rühren können.

Explizit wurde darüber länger diskutiert, wieso gerade jetzt der Bedarf seitens der Schüler zu dieser Thematik gestiegen ist, was die Vorteile von externer Schulsozialarbeit sind, was gegenüber der M und U für neue Themenfelder bei den Kindern auftauchen, wieso regelmäßige Schulsozialarbeit für alle SuS wichtig ist und was überhaupt alles abgedeckt werden kann.

Wir zeigten auf, dass bisher eher ein **problemorientiertes Arbeiten** möglich ist.

Präventive Arbeit kann aufgrund von Zeitressourcen bisher sehr wenig stattfinden.

Die Diskussionsbeiträge waren derartig mannigfaltig und intensiv, dass ich die geplanten Praxiseinheiten nicht in den 1,5 Stunden Blöcken anbieten konnte.

Dies wurde mit einem Spiel in der großen Pause aufgefangen, wobei die Teilnehmer selbständig erleben konnten wie non-verbale Kommunikation im Gruppengefüge funktionieren kann, was sich für Schwierigkeiten ergeben und wie mit Erfolg und Misserfolg innerhalb der Gruppe umgegangen werden kann.